

Fit in jeder Rolle

Talent vor und hinter der Kamera: Spielt sie nicht selbst, bringt Silvia Raith Schauspielern den letzten Schliff bei

Immer mehr Schauspieler vertrauen nicht allein auf ihr Talent: Sie lassen sich von der Münchnerin **Silvia Raith** für ihre Rollen coachen – Wort für Wort, Schritt für Schritt

Von Verena Richter

Schon zum dritten Mal binnen einer Stunde klingelt ihr Handy. Und zum dritten Mal schlägt Silvia Raith ihren Filofax auf, um irgendwo auf diesen eng beschriebenen Seiten noch einen freien Termin zu finden. „Es boomt“, lächelt die blonde, junge Frau, als sie aufgelegt hat. Glücklicherweise ist immer noch ein bisschen erdaunt.

Denn damit hatte lange Zeit keiner gerechnet. „Als ich meinen Freunden vor acht Jahren erklärte, dass ich Schauspielerin werden will, nahm mich keiner ernst“, erinnert sich die heute 32-jährige Silvia Raith, streicht eine Haarsträhne hinter das Ohr. Und nach einer Pause fügt sie hinzu: „Die meisten fanden diesen Wunsch einfach lächerlich.“

Anders die geborene Münchnerin – sie meinte es ernst. Nach Ausbildungsstationen in ihrer Heimatstadt, Konstanz, der Schweiz und am Lee Strasberg Institute in New York kamen erste Rollen in Theater, Film oder Fernsehen – ihr Gesicht, ihr Spiel fiel immer wieder auf. Letztes Jahr feierte Silvia Raith sogar ihr Regiedebüt, inszenierte und produzierte das Bühnenstück „Gretchen 89ff“. Und sorgte damit im Münchner „Theater... und so fort“ jeden Abend für ein ausverkauftes Haus.

Man kennt sie aus Fernsehserien wie „Soko“, „Küstenwache“ oder „Tatort“. Außerdem ist Silvia Raith zurzeit in einer kleinen Rolle in dem Film „GroßglocknerLiebe“ zu sehen, der gerade in unseren Kinos läuft.

Aber nicht nur ihr Talent als Schauspielerin lässt das Handy ständig klingeln, sondern auch ihre Begabung als Coach – als Schauspielcoach. „In Hollywood hat so gut wie jeder Schauspieler einen Coach“, sagt Silvia Raith. „Bei uns ist dieser Beruf noch nicht richtig etabliert.“ Doch langsam vertrauen auch in Deutschland immer mehr Schauspieler dem Können eines Coaches, der auch dem talentiertesten Akteur noch Schliff verpassen kann.

Was als Gefallen unter Freunden begann, ist mittlerweile ein wichtiger Teil ihres Berufs: „Da ich am Set schon immer sehr sicher in meinem Spiel war, wurde ich von anderen oft angesprochen, mit ihnen ihre Rolle einzutrainieren.“ Und so entdeckte Silvia Raith ihr Potenzial als Lehrerin.

„Manchmal rufen Schauspieler mich sogar noch am Abend vor Drehbeginn an und wollen meine Unterstützung“, erzählt sie lachend. Auch wenn sie sich ihre Karriere eigentlich etwas anders vorgestellt hat:

„Dass ich irgendwann mal unterrichten wollte, war mir klar. Aber doch nicht vor 50!“ Inzwischen ist sie einer der gefragtesten Coaches Münchens.

Woher sie ihre Tipps und Tricks hat? „Als ich mit 24 anfing, nachts, nach meinem Büro-Job, Schauspielunterricht zu nehmen, habe ich sehr schlechte Erfahrungen mit Lehrern gemacht und dachte mir: Das will

ganz bestimmte Rolle zu drillen. „Zuerst trainiere ich den Text, später die Gesten, Schritte und andere Bewegungen. Erst dann kommen Emotionen und Psychologie ins Spiel“, erklärt Silvia Raith.

Dabei entwickelt sich zwischen Schauspieler und Coach eine Zeichensprache. „Das ist ein bisschen wie dirigieren“, beschreibt Silvia Raith ihren Job. Das Wichtigste: Ständiges Wiederholen verschiedener Abläufe. „Es muss sich eine Art Automatismus einstellen, nur dann können Schauspieler am Set wirklich funktionieren.“ Denn dort muss schnell auf neue Anregungen reagiert werden können. Und das klappt nur, wenn das Gerüst der Rolle stabil ist.

Silvia Raiths größte Herausforderung als Coach: Die Arbeit mit Bobby Brederlow. „Als Regisseurin Vivian Naefe mich bat, ihn für seine Lebensgeschichte – den TV-Film „Bobby“ – zu coachen, hatte ich keine Ahnung, was auf mich zukommt“, erinnert sie sich. Auch das Filmteam machte sich Sorgen, dass der Schauspieler mit Downsyndrom seine Rolle nicht schaffen würde.

Doch wieder einmal zeigte es Silvia Raith den Zweiflern. „Bobby und ich arbeiteten sehr viel und intensiv“, erzählt sie. „Jede Geste, jedes Wort, jeder Satz musste drei- bis vierhundert Mal wiederholt werden, denn Bobby kann keine Betonungen setzen, keine Gefühle spielen.“ Deshalb war sein Coach – was sonst unüblich ist – auch am Set dabei. „Ich spielte seine Rolle quasi parallel mit ihm, gab ihm Zeichen, Signale und lobte ihn.“

Von ihren Leistungen als Trainerin begeistert, wurde Bobby für spätere Produktionen nur noch im Doppelpack mit Silvia Raith gebucht.

Wer sich selbst von ihren Qualitäten als Coach überzeugen will, kann das diesen Sommer tun, wenn sie im August Schauspiel-Workshops in München anbietet. Infos zum Programm und genaue Daten gibt es unter der E-Mail-Adresse Silvia.Raith@t-online.de.



Arbeit mit dem Holzsword: Silvia Raith coacht ihren Schauspielkollegen Johannes Casell

ich mal besser machen.“ Die Leiter der Kurse würden zwar das Handwerk der Schauspielerei gut beherrschen, könnten es aber meist nur schlecht vermitteln. Deshalb ging Silvia Raith den Trainingsmethoden selbst auf den Grund.

Und das war ihr Schlüssel zum Erfolg: „Dadurch dass ich mir die unterschiedlichsten Methoden zu Eigen machte, konnte ich auswählen und kombinieren. Jeder Schauspieler bekommt bei mir ein ganz individuell auf ihn zugeschnittenes Programm.“ Training, das auf harte, manchmal sogar zerstörende, psychische Arbeit abzielt, lehnt sie ab. „Ich will die Persönlichkeit meiner Schüler nicht schwächen, sondern stärken“, sagt Silvia Raith. „Nicht meine Vorstellungen und Erwartungen sind ausschlaggebend, sondern ihre eigenen.“

Während ein Lehrer einen Schüler lange Zeit bei seiner schauspielerischen Entwicklung begleitet, ist es die Aufgabe eines Coaches, einen Schauspieler in kurzer Zeit auf eine

